

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Döllau, Großröhrschorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Fichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 15.

Dienstag, den 4. Februar 1902.

54. Jahrgang.

Mittwoch, den 12. Februar: Viehmarkt in Pulsnitz.

Die südafrikanische Friedensfrage.

Noch immer läßt sich nicht bestimmt beurteilen, ob und inwieweit die von der niederländischen Regierung so überraschend ins Werk gesetzte diplomatische Aktion beim Londoner Kabinett zu Gunsten von Friedens-Verhandlungen zwischen England und den Boerenstaaten dazu führen wird, das lange blutige Drama in Südafrika endlich zu seinem Abschlusse zu bringen; manches Unklare und Widersprüchliche wirtelt da eben in den betreffenden Meldungen noch durcheinander. Wenn aber die Information des „Daily Telegraph“ zutreffend sein sollte, wonach die englische Regierung in der Antwort auf die ihr zugegangene Mitteilung der niederländischen Regierung betont, daß bei dem Mangel an jeglicher Vollmacht derselben im Namen der Boeren zu sprechen und bei dem Fehlen irgendwelcher greifbaren Vorschläge die holländische Note praktisch unverwertbar sei, so wäre wohl nicht viel von dem jetzt unternommenen Schritte der niederländischen Regierung betreffs der Friedensfrage in Südafrika zu erwarten. Vor allem würde aus der englischen Antwort erhellen, daß sich die maßgebenden Boerenkreise dem Vorgehen Hollands durchaus fern gehalten haben, und daß es sich bei demselben ferner nur um eine schwächere Anregung in London, nicht aber um greifbare Vorschläge zur Beendigung der Feindseligkeiten in Südafrika gehandelt hat. Wenn dem wirklich so ist, so würde dann für Friedensverhandlungen zwischen den kriegführenden Parteien noch herzlich wenig gewonnen sein, es müßte doch wenigstens verlangt werden, daß die Boeren unambiguos ihre Zustimmung zu aller Vermittlungsaktion Hollands zu erkennen geben, und es ist immerhin befremdlich, daß weder von Seiten der offiziellen Boeren-Vertreter in Haag noch von den im Exil befindlichen Boerengenerälen keinerlei Stellung zu dem Schritte der niederländischen Regierung genommen worden sein sollte. Steht es für die Boeren auf dem Kriegsfuß, so verhält sich doch so verhältnismäßig günstig, wie dies in privaten Nachrichten aus Südafrika immer wieder versichert wird und meinen sie insolge dessen etwa, daß sie es nicht nötig hätten ihrerseits mit Friedensangeboten, selbst nur auf indirektem Wege, zu kommen? Eine solche Haltung wäre aber nur im höchsten Grade bedauerlich, sie müßte den Krieg bis zur völligen Erschöpfung einer der beiden Parteien verlängern, da man in England nach wie vor auf dem Standpunkte steht, es sei an den Boeren, um die Friedensbedingungen nachzusuchen, wozu dieselbe jedoch eben nicht gewillt zu sein scheinen.

Freilich, so ganz und gar kann man den leitenden Boerenkreisen nicht unrecht geben, wenn sie sich in der wieder angeknüpften Friedensfrage zunächst reserviert verhalten, herrscht doch hinsichtlich der eigentlichen Grundlage für Friedensverhandlungen noch immer ein schier unüberbrückbarer Gegensatz in den Anschauungen der kriegführenden Teile. Die Boeren beharren dabei, daß ihnen absolute Unabhängigkeit bewilligt werde, während die englische Regierung durch ihre Wortführer in den Adressdebatten des englischen Parlaments nochmals die Unmöglichkeit erklärt hat, den Boeren eine derartige Forderung zuzugestehen. Ja nicht einmal von einer Selbstverwaltung der Boerenstaaten unter englischer Oberhoheit will man an den maßgebenden Londoner Stellen einwilen etwas hören, sie sollen direkt als Kronkolonien dem britischen Reiche einverleibt werden, um vielleicht erst später ein gewisses Maß von Selbstverwaltung zugebilligt zu erhalten. Es ist vorerst unerfindlich, wie bei einem solchen Widerspruche zwischen den Hauptforderungen Englands und den Boeren eine Vermittelung und eine Verständigung überhaupt Einleitung auch nur von Verhandlungen wirksam greifen könnte, von einem Friedensschlusse ganz zu schweigen, aus welcher Sachlage ohne Weiteres hervorgeht, daß der vielfach zu bemerkende Optimismus hinsichtlich des Ergebnisses der holländischen Aktion in London durchaus nicht am Platze ist. Ein Eingreifen dieser oder jener Großmacht zur Unterstützung der holländischen Bemühungen würde aber bei der englischen Empfindlichkeit möglicherweise nur den entgegengesetzten Effekt hervorrufen und England in dem Entschlusse bestärken die Boerenrepubliken vollends niederzuzwingen. Die zuversichtlichen Darlegungen über die Gesamtsituation in Südafrika, mit denen der Kriegsminister Brodie die am Freitag im englischen Unterhause erfolgte Einbringung der Nachtragsforderung von 5 Millionen Pf.

sterl. zur Fortsetzung des Krieges begleitete, zeigen ja auch wiederum, daß England in der That hartnäckig auf der Durchführung des südafrikanischen Feldzuges besteht, da die Boeren nun einmal freiwillig die Waffen nicht niederlegen wollen, und so wird denn die von der niederländischen Regierung in London gegebene Anregung leider ein Schlag ins Wasser bleiben. Die Welt wird also die Fortsetzung all' der bisherigen kriegerischen Gräueltaten in Südafrika sehen, obwohl sie nun schon in das dritte Jahr hineindauern, und es ist wohl möglich, daß sogar noch die im Juni bevorstehenden Krönungsfestlichkeiten im englischen Königshofe sich unter dem aus Südafrika herüberhallenden Kriegslärm vollziehen müssen.

Lertliche und sächsische Angelegenheiten.

Am Sonntag war Lichtmess, der Tag, an dem der Winter einen gewissen Abschied macht — „Lichtmess ist der Winter halb vergessen“ — und daher knüpfen sich eine Menge Sprichwörter an diesen Tag. Sie räumen ein, daß der Winter noch nicht übermunden ist, daß er noch mit einem widerwärtigen und oft sehr langweiligen Ende nachkommt, allein sie nehmen doch auch Akt von den ersten Strahlen, die der kommende Frühling als Vorläufer sendet. Es wird auf dem Lande nicht gern gesehen, wenn an diesem Tage die Sonne scheint. Man meint, daß helles Wetter eine wenig ergiebige Ernte in Aussicht stelle und den Bauer zu einem anmen Gefallen nache, während trübes Wetter ihm eine reiche Ernte andeute: „Lichtmess hell, schindet dem Bauern das Fell, Lichtmess dunkel, wackt den Bauer zum Funke.“ — „Scheint auf Lichtmess die Sonne froh, bemoh' der Wirt nur all sein Stroh.“ — Wenn Lichtmess die Dächer flenzen (weinen), so wird im Jahr der Flachs hoch glängen.“ Unsere Zeit ist düber hinweg, den alten Wetterpredicanten glaubende Beachtung zu schenken, sonst müßte man voraussetzen, daß dieses Jahr „dem Bauer das Fell geschunden wird“, denn am Sonntag gab es bei allerdings ziemlicher Kälte Sonnenschein.

HGK. Auf Grund zuverlässiger Mitteilungen aus den deutschen Konsulatsbezirken wird bei der Handels- und Gewerbekammer ein „nicht öffentliches“ Verzeichnis von kreditwürdigen Personen und Firmen des Auslandes geführt. Abschriften von dieser Liste dürfen nicht erteilt werden, es wird jedoch den Interessenten anbeimgelassen, namentlich vor Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit unbekanntem Firmen des Auslandes, sich die Auskunft der Kammer darüber einzuholen, ob die Namen der Personen oder Firmen, mit denen sie in Verbindung treten wollen, bereits im deutschen Konsulatsbezirke als kreditwürdig bekannt sind.

Oberlichtenau. Am vergangenen Sonntag fand im Gasthof zum weißen Hirsche, hier der 25. Gouturntag des „Nördlichen Oberlausitzturngoues“ statt. Nachdem der Gouturnwart vormittags 1/12 Uhr eine Vorberatung abgehalten hatte, nahm Nachmittag mit dem Biede: „O Deutschland, hoch in Ehren“ der Gouturntag seinen Anfang. Der Gouturnwart Reismann-Kamenz eröffnete denselben und stellte die Anwesenheitsliste fest. Hierauf hieß der Vorsteher des hiesigen Vereines, Koban die Anwesenden willkommen. Als erster Punkt der Tagesordnung wurden die Jahresberichte vorgelesen und zu Rechnungsprüfern Hildebrand-Königsbrück und Bietsch-Wichtenberg gewählt. Die Prüfung wurde sofort vorgenommen, worauf die Richtigsprechung erfolgte. Zum Gouturnwart wählte die Versammlung einstimmig Reismann-Kamenz, ebenso als Gougelddwart Häufig-Wauchen. Die Wahl der Gouturnräte fiel auf Kind-Wichtenberg, Scheibe-Elstra und Gräfe-Königsbrück. Ferner wurden auf den Kreisturntag nach Bschopau Reismann-Kamenz, Wiffelwitz-Wauchen und Fichte-Großröhrschorf abgeordnet. Die Gouturnsteuer für 1903 wurde auf 9 Pfennige pro Mitglied festgesetzt. Von der Abhaltung eines Gouturnfestes nahm man Abstand, anstatt dessen sollen Bezirksturnfeste stattfinden und die näheren Bestimmungen über dieselben den Bezirken überlassen bleiben. Der Gouturnreferent sprach sodann über die Vorschläge des Kreisturnrates, Unterstützung und Haftpflichtgesetz betreffend. Der Uebertritt des Turnvereines Höden-dorf aus dem ersten in den zweiten Bezirk wurde genehmigt. Zwei Vereine, der Turnbund-Kamenz und der

Turnverein zu Gödtau meldeten sich zum Gau. Eine Sammlung für die Unterstützungskasse ergab den Betrag von 6 Mark 60 Pf. Nach Verlesen der Verhandlungschrift wurde der Gouturntag 1/6 Uhr geschlossen.

Kamenz. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Kamenz Elektricitätswerk, Gebrüder Vogler, in Kamenz wurde am 30. Januar 1902, vormittags 1/12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Elstra, 2. Februar. Ein gewaltiger Brand vernichtete heute das herrschaftliche Schloß hier selbst. Morgens gegen 1/8 Uhr drangen plötzlich mächtige Rauchmassen aus dem Dache hervor; auf sofortige Alarmsignale der Feuerwehr wurde mit sämtlichen Löschgeräten der Stadt der Brand angegriffen, doch stand bereits schon das dritte Stockwerk in Flammen und der dicke Rauch verhinderte ein Vordringen in die oberen Räume. Aus den unteren Räumen bis zur zweiten Etage wurde fast sämtliches Mobiliar, darunter die wertvolle Bibliothek, gerettet, freilich ist mancher wertvolle und altertümliche Gegenstand dem Feuer zum Opfer gefallen. Von auswärts kamen zur Hilfe die Spritzen von Gödtau, Rindlich, Wiesa, Prietitz, Landspitze und Freiwillige Feuerwehr Kamenz und Freiwillige Feuerwehr Kloster Marienstern. In dem Schlosse wohnte zur Zeit nur eine ältere Dame, sowie ein Stubenmädchen der Frau von Hartmann-Knoch, letztere befindet sich auf einer längeren Reise und beabsichtigte Anfang dieser Woche zurückzukehren. Wie der Brand entstanden ist, läßt sich nicht beurteilen, doch dürfte ein Essensdefekt nicht ausgeschlossen sein, da doch wohl das Feuer geraume Zeit gebraucht hat, um einen solchen Umfang anzunehmen, bevor es bemerkt worden ist. Vermutlich ist der entstandene Schaden durch Versicherung gedeckt. Das Schloß ist bis auf den Grund ausgebrannt und steht nur noch das Mauerwerk. Durch die unglückliche Windrichtung war die Stadt sehr gefährdet, doch ist glücklicherweise weiterer Schaden verhütet worden. Die Gottesdienste fielen infolge dieses Brandunglückes aus. Elstra war im Laufe des heutigen Tages ein sehr besuchter Ort von zahlreichen Fremden der näheren wie weiteren Umgegend.

Bauchen, 1. Februar. An Stelle mehrerer zu dispensieren gewesener Schworenener der bevorstehenden Quartalsperiode wurden durch nachträgliche Losziehung ernannt die Herren: Rittergutbesitzer Graf zu Stolberg-Stolberg auf Brauna, Gutbesitzer und Friedbergrichter Böhmer in Delsa und Kaufmann Ulrich in Seiffhennersdorf.

Sächsischer Landtag. Die 2. Kammer genehmigte am Freitag den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Gerichtsgebühren, unverändert in der Schlussberatung.

Dresden, 2. Februar. Hier hat sich ein Komitee hervorragender Geschäftsleute und Industrieller gebildet zwecks geschäftlicher Bejlotierung sämtlicher nicht deutsch korrespondierenden Firmen Böhmens.

Dresden, 2. Februar. Ueber das Vermögen des Weinhändlers Wendt, Inhabers der Firma Oswald Nier „Aux caves de France“ ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden. Herr Wendt scheint sich allen Verpflichtungen durch die Flucht entzogen zu haben.

Auf Flur Langebrück wurde Sonnabend früh ein junges Mädchen tot aufgefunden, welches sich vom Zuge hatte überfahren lassen. Das junge Mädchen war bei einer Herrschaft in Langebrück bedienstet gewesen. Der Grund zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

Pittau, 31. Januar. An Stelle des als Bürgermeister nach Auerbach berufenen Stadtrats Achilles wurde heute Rechtsanwalt Pächner aus Freiberg zum besoldeten Stadtrat gewählt. Die nächsthöchste Stimmenzahl erhielt Assessor Langerhans in Berlin, der Neffe des bekannten Berliner Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans.

Pittau. Vor einigen Tagen wurde hier an der Wandau ein halberstarrter und bewußtloser Herr aufgefunden, dessen Herkunft und Persönlichkeit vollständig in Dunkel gehüllt schien; er machte den Eindruck eines Geisteskranken, der einen Selbstmord versucht hatte. Es konnte festgestellt werden, daß der Aufgefundene der nach Unterschlagung von 25000 Mk. flüchtig gewordene, aus Gnadenburg gebürtige 30jährige Buchhalter Georg Schmidt ist, welcher von der Staatsanwaltschaft Glogau verfolgt wird. Der Mann, der Irrsinn zu simulieren scheint, wurde nunmehr verhaftet.

